Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 30 (2017)

Nachruf: Professor Dr. Paul Hugger (1930-2016)

Autor: Hagmann, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

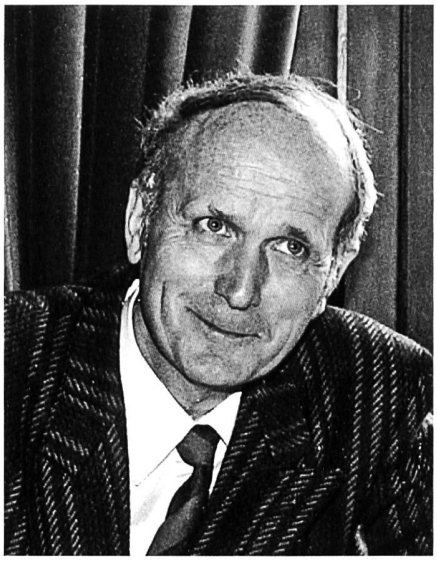
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Professor Dr. Paul Hugger (1930–2016)

Werner Hagmann

Am 1. September 2016 ist der weit über sein Fachgebiet hinaus bekannte Volkskundler Paul Hugger im Alter von 86 Jahren im waadtländischen Chardonne verstorben. Dort, hoch über dem Genfersee, lebte er seit seiner Emeritierung. 1930 im st.gallischen Wil geboren, absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Sekundarlehrer. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Weesen-Amden nahm er das Studium der Ethnologie und der Volkskunde an der Universität Basel auf, das er 1959 mit der Promotion abschloss. 1971 folgte die Habilitation. Zunächst war er als Gymnasiallehrer in Basel tätig, ab 1979 parallel dazu als ausserordentlicher Professor für Volkskunde an der dortigen Universität. 1982–1995 wirkte Hugger als Ordinarius für Volkskunde an der Universität Zürich. Von seiner immensen Schaffenskraft zeugt die Liste seiner Publikationen über sechs Jahrzehnte hinweg bis in die Gegenwart zu einem beeindruckend breiten Themenspektrum.

Bereits seine 1961 erschienene Dissertation über Amden führte Hugger erstmals in den südlichen Teil des Kantons St.Gallen. Nur drei Jahre später erschien mit *Werdenberg: Land im Umbruch* eine weitere volkskundliche Ortsmonografie über die Gemeinden Buchs und Grabs. Vor dem Hintergrund des beschleunigten Wandels in der Nachkriegszeit und der Aufgabe tradierter Lebensformen bildet das Werk eine Bestandsaufnahme der Volkskultur unserer engeren Heimat von unschätzbarem Wert. Thematisiert werden etwa die Stufen des Lebens von der Geburt bis zum Tod, festliche Bräuche, das bäuerliche Jahr, die Alpwirtschaft sowie – in einem kurzen Exkurs – die oft mit der Landwirtschaft verbundene Stickerei. Als Fazit folgt eine Gegenüberstellung von «Damals» und «Heute».



Paul Hugger: Er machte Werdenberger Alltagsleben zum volkskundlichen Forschungsgegenstand.

Wichtigste Quelle für seine Erhebungen war Hugger die «lebendige mündliche Überlieferung» im Bestreben, diese vor ihrem Versiegen zu sichern: Insgesamt über hundert Gewährsleute hat er befragt, sind doch volkskundliche Fakten in schriftlichen Quellen nur selten fassbar. Älteren Werdenbergern dürfte der hochgewachsene Feldforscher mit seinem Béret noch in lebhafter Erinnerung sein. Als Wissenschafter kannte er keinerlei Berührungsängste mit dem sogenannt einfachen Volk und gewann bald das Vertrauen der einheimischen Bevölkerung – wobei er einräumt: *«Ein guter Magen ist ebenso nötig, der sauren Most zur Unzeit erträgt und andere gastliche Gaben.»* Paul Hugger hat sich der «Oral history» bedient und «Geschichte von unten» betrieben, längst bevor diese Methoden auch hierzulande zu Modebegriffen wurden.

Viele Jahre engagierte sich Paul Hugger im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. Ab 1958 zeichnete er als Leiter der «Abteilung Film» verantwortlich. In der Reihe *Sterbendes Handwerk* (später: *Altes Handwerk*) wurden traditionelle Handwerksberufe dokumentiert. Von den Begleitpublikationen zu den Filmen stammen etliche aus Huggers Feder. Mehrere der darin porträtierten Handwerker lebten im Werdenberg, darunter ein Messerschmied (Buchs), ein Seilmacher (Gams), ein Hufschmied (Sevelen), ein Drechsler (Buchs), ein Wagner (Sevelen) und ein Feilenhauer (Salez). Auch die umliegenden Regionen (Liechtenstein, Obertoggenburg, Sarganserland) sind vertreten. Ein schöner Beleg, dass nicht bloss handwerkliche Arbeitsabläufe dokumentiert, sondern auch die dahinter stehenden Menschen gewürdigt wurden, bietet eine in der Begleitpublikation festgehaltene Äusserung der Seveler Wagnersfrau. Zur Tatsache, dass ihr Mann noch nie Ferien gemacht hatte, gab sie trocken zu Protokoll: *«Mr machen dänn i dr Chirchgass junn Feerie.»*

Zwei Jahrzehnte nach dem Erscheinen der volkskundlichen Monografie initiierte Paul Hugger die dreibändige Buchreihe *Werdenberger Schicksale.* Im Februar 1984 wurde die Bevölkerung

mittels Aufruf gebeten, für dieses Projekt Aufzeichnungen und Dokumente aller Art zur Verfügung zu stellen, welche einen Einblick in den Alltag unserer Vorfahren vermitteln. Aus der Fülle des eingegangenen Materials wurden die drei Hauptgruppen autobiografische Texte, Briefe zur Auswanderung sowie Dokumente zum Sold- und Militärdienst gebildet.

Den ersten der drei Bände verfasste Paul Hugger selbst – das 1986 unter dem Titel *Das war unser Leben: Autobiographische Texte* erschienene «Lesebuch» stiess bei der Bevölkerung, besonders auch bei vielen auswärtigen Werdenbergern, auf grosses Echo. Armut, Rheinnot, Schwabengängerei, Gesellenwalz, Glanz und Elend der Stickerei, Krisenjahre und vieles mehr widerspiegeln sich plastisch in der Vielfalt der dargestellten Einzelschicksale. Mit der originalgetreuen Transkription der Texte wurde eine grösstmögliche Authentizität gewahrt.

Der Aufruf von 1984 hatte auch mich veranlasst, Dokumente aus meinem Familienarchiv zur Verfügung zu stellen. Hans Rhyner, alt Lehrer und Ortspräsident aus Buchs, nahm die Unterlagen entgegen und leitete sie Paul Hugger weiter mit dem Hinweis, diese stammten von einem jungen Geschichtsstudenten aus Sevelen. Bald darauf fragte Hugger mich an, ob ich am Projekt mitwirken möchte. Ich habe dies als grosse Ehre empfunden und nach kurzem Zögern zugesagt, auch wenn ich mangels Erfahrung keine konkrete Vorstellung davon hatte, was da alles auf mich zukommen würde.

Während der Zusammenarbeit mit Paul Hugger habe ich enorm viel gelernt und von seinem unermesslichen Wissensfundus und seiner langjährigen Erfahrung profitieren können. Als stets wohlwollender und grosszügiger «Lehrmeister» hat er mich gleichermassen gefordert und gefördert. So übertrug er mir die Verantwortung für den zweiten Band zum Thema *Auswanderung*. Der angesehene Volkskundeprofessor vermittelte mir stets den Eindruck, mich auch als unerfahrenen Studenten und Nicht-Volkskundler ernst zu nehmen und behandelte mich als vollwertigen Partner. Das äusserte sich etwa darin, dass nicht nur er meine Texte einer kritischen Prüfung unterzog, sondern auch ich die seinigen, wobei berechtigte Einwände und Anregungen durchaus auf offene Ohren stiessen.

Paul Hugger bei der Vorstellung von Band 2 der Reihe «Werdenberger Schicksale» 1989 in Buchs. Fotos Heini Schwendener, Sevelen

Paul Huggers Forschungsinteresse war unglaublich breit gefächert. Von den ländlichen Ortsmonografien wandte er sich bald neuen Themenfeldern zu: der Industriearbeiterschaft (Fricktal, Gonzen), der Stadt (Fasnachts- und Festkultur in Zürich, Arbeiterquartier Kleinhüningen in Basel), Randgruppen (Sozialrebellen und Rechtsbrechern), aber auch der Volkskultur der Romandie (insbesondere der Waadt). Im *Buch der Erinnerungen* über das Gonzenbergwerk, wo auch etliche Arbeitskräfte aus dem Werdenberg Beschäftigung fanden, liess er die Betroffenen, mit denen er zahlreiche Interviews geführt hatte, ausgiebig zu Wort kommen. Von Hugger initiiert wurde auch die Reihe *Das Volkskundliche Taschenbuch*, in der zahlreiche Autobiografien veröffentlicht wurden. Darunter die Lebenserinnerungen des Kapuzinerpaters Matthäus Keust, der mehrmals in Mels im benachbarten Sarganserland stationiert war. Nicht zuletzt zeichnete Hugger sodann als Herausgeber für das dreibändige Standardwerk *Handbuch der schweizerischen Volkskultur* (1992).

Ein weiterer Interessensschwerpunkt galt der alltagsbezogenen Fotografiegeschichte. Während in der Geschichtsschreibung Fotos lange Zeit nur zu Illustrationszwecken Eingang fanden, erkannte Hugger deren Wert als eigenständige Quellengattung schon früh. Mehrere Publikationen resultierten daraus, etwa *«Der schöne Augenblick». Schweizer Photographen des Alltags* (1990), worin der bereits erwähnte Matthäus Keust als Fotopionier gewürdigt wird. Paul Hugger hat auch zur Wiederentdeckung «vergessener» Fotografen wie Ernst Brunner beigetragen. Ebenso sein Verdienst ist die Rettung des Nachlasses des Fotoreporters Emil Brunner, der unter anderem das Kriegsende 1945 an der vorarlbergisch-liechtensteinisch-schweizerischen Grenze dokumentiert hat, darunter den Übertritt befreiter KZ-Insassen in die Schweiz. Ein letztes grosses Werk, das Hugger angestossen und als Herausgeber betreut hat, ist die auf sieben Bände angelegte Edition *Fotoarchive Schweiz* – das Erscheinen des ersten Bandes zur Nordostschweiz (2014) hat er noch miterlebt.

Paul Hugger setzte sich nie als abgehobener Akademiker im Elfenbeinturm in Szene. Blutleere Theoriediskurse und wissenschaftliche Modetrends lagen ihm fern. Er war volksnah im besten Sinn des Wortes. Durch sein von hohem Respekt geleitetes Vorgehen fand er Zugang zu Menschen aller Schichten und Altersgruppen. Seine grossen Verdienste um die Werdenberger Alltagsgeschichte bleiben unvergessen.